

Hilfestellungen zur Vorbereitung auf die Höhere Fachprüfung für KomplementärTherapeutinnen und KomplementärTherapeuten

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	3
2. Prüfungsteile	3
2.1. Prüfungsteil 3: Analyse und Reflexion komplexer Arbeitssituationen (schriftlich und mündlich)..	3
2.2. Prüfungsteil 4: Bearbeitung spezifischer Fachthemen (schriftlich).....	4
3. Glossar für die Höhere Fachprüfung	5

1. Einleitung

Die Vorbereitung auf die Höhere Fachprüfung (HFP) ist Sache der KandidatInnen. Die Prüfungskommission (PK) gibt zu einigen Aspekten der Vorbereitung jedoch Hinweise und Orientierungshilfen.

Die HFP ist eine Prüfung auf Tertiärstufe des Schweizer Bildungssystems. Die KandidatInnen erhalten die Möglichkeit zu zeigen,

- dass sie ihren Beruf, die KomplementärTherapie (KT), auf diesem Niveau ausüben, reflektieren und sprachlich angemessen darstellen können;
- die Ausübung der KT-Methode mit dem Kompetenzprofil des Berufsbildes KT und den Grundlagen der KT übereinstimmen;
- die Kompetenzen des Tronc Commun KT vollumfänglich in die Praxis integriert sind.

Alle Prüfungsteile beziehen sich auf die in der Prüfungsordnung definierten Prüfungsschwerpunkte und in der Wegleitung zur Prüfungsordnung formulierten Beurteilungskriterien. Es ist somit zweckmässig, die Prüfungsvorbereitung anhand dieser Beurteilungskriterien vorzunehmen.

Von verschiedenen Schulen und Organisationen werden Kurse zur Vorbereitung auf die Höhere Fachprüfung angeboten. Die PK kann zu diesen Angeboten keine Stellung nehmen.

Die folgenden Beispiele geben einen Einblick in die Art der Prüfungsfragen, anhand derer komplementärtherapeutisches Wissen, Handeln und Reflektieren in den Prüfungsteilen 3 (schriftlich und mündlich) sowie im Prüfungsteil 4 (schriftlich) überprüft wird. Sowohl die Fallsituationen wie auch die Fragen ändern sich von Prüfung zu Prüfung.

Im Glossar werden Begriffe, die in den Beurteilungskriterien der HFP vorkommen, jedoch in den Dokumenten Wegleitung, Berufsbild KT und Grundlagen der KT nicht explizit definiert sind, erklärt. Das Glossar soll den KandidatInnen als Orientierungshilfe dienen.

2. Prüfungsteile

2.1. Prüfungsteil 3: Analyse und Reflexion komplexer Arbeitssituationen (schriftlich und mündlich)

Beispiel für eine Falldarstellung

Eine 40-jährige Klientin hatte sich bei Ihnen vor drei Monaten wegen früher Klimakteriums-Beschwerden, sowie Anzeichen der Überarbeitung und Erschöpfung angemeldet. Kurz danach wurde allerdings ein Zervixkarzinom diagnostiziert und operiert. Nun ist sie bei Ihnen in der Praxis und berichtet. Die Situationen um die brüske Diagnoseeröffnung hat sie als sehr belastend erlebt. Die OP ist gut verlaufen und es ist jetzt eine ambulante Chemotherapie geplant. Sie hat aber Angst davor und zweifelt auch aufgrund von Internetrecherchen an deren Notwendigkeit. Sie nimmt inzwischen bei einem Heilpraktiker Alternativtherapien (Misteltherapie und orthomolekulare Therapie) in Anspruch. Ein Gespräch mit dem behandelnden Arzt über die anderen in Anspruch genommenen Behandlungen traut sie sich aber nicht zu, weil er sie eindeutig vor „zweifelhaften Therapie-Experimenten“ gewarnt hatte. Den Entscheid zur Chemotherapie schiebt sie vor sich her.

Seit der Krebsdiagnose sind zu den früheren Themen Rückenschmerzen, Schulterverspannungen, Schlafstörungen und starke Stimmungsschwankungen hinzugekommen. Ein befreundeter älterer Therapeut sagte ihr, Krebs sei auch seelisch verursacht, was sie zusätzlich verunsichert. Von Ihnen und der KomplementärTherapie hat sie viel Gutes gehört und wünscht sich Klarheit und Hilfe. Sie möchte ihre Krankheit ganzheitlich angehen und setzt grosse Hoffnung darauf, dass Sie ihr in den kommenden Monaten „mit Rat und Tat beistehen“ können.

Die Klientin lebt in einer festen Partnerschaft, macht sich aber ob der grossen Belastung Sorgen um die Beziehung, unter anderem auch wegen ihrem Libidoverlust. Beruflich ist sie als freischaffende Journalistin tätig (Hintergrundberichte, Reportagen), muss ihre Projekte jetzt aber trotz nahen Abgabeterminen ruhen lassen. Mit ihrem leistungsorientierten Chefredaktor ist das Gespräch schwierig und die Klientin fürchtet, Ihre Aufträge zu verlieren. Die Gesamtsituation verstärkt ihre Versagensängste, die für sie schon immer ein „Lebensthema“ gewesen seien und sie schon einige Male „an den Rand der Verzweiflung“ gebracht hätten.

Beispielfragen und Aufgabenstellungen in Verbindung mit der Falldarstellung

- Analysieren Sie bitte die Situation umfassend in ihren verschiedenen Aspekten und wesentlichen Punkten.
- Skizzieren Sie aus komplementärtherapeutischer Sicht die wesentlichen Herausforderungen, die sich für Sie als KomplementärTherapeutIn ergeben.

2.2. Prüfungsteil 4: Bearbeitung spezifischer Fachthemen (schriftlich)

Im Folgenden finden Sie drei Beispiele für Aufgabenstellungen in Prüfungsteil 4:

Beispiel 1

Ausgangslage

Sie werden auf einer Podiumsdiskussion gefragt, wie die KomplementärTherapie die Schulmedizin zu ergänzen vermag.

Aufgabenstellung

Skizzieren Sie Ihre Antwort unter Einbezug des Berufsbildes KT und der Grundlagen der KT.

Beispiel 2

Ausgangslage

Ihre Klientin (50 Jahre) ist wegen Migräne seit einiger Zeit bei Ihnen in Behandlung. Nun erscheint sie verzweifelt in Ihrer Praxis. Ihr Mann hat sie verlassen und die Stelle wurde ihr, wegen Umstrukturierungen des Betriebs, gekündigt. Sie hat den Eindruck, als ob ihr der Boden unter den Füßen entzogen sei. Sie sieht keine Zukunftsperspektiven und keinen Lebenssinn mehr.

Aufgabenstellung

- a) Für welches Vorgehen entscheiden Sie sich in dieser Situation?
- b) Begründen Sie Ihr genanntes Vorgehen in Stichworten

Beispiel 3

Ausgangslage

Bei einer 35-jährigen Frau stellen Sie im Rahmen einer Befunderhebung eine leichte Schwellung des linken Beines und gleichzeitig eine auf Druck schmerzhaft Wade fest.

Aufgabenstellung

- a) Welche Dringlichkeit hat eine allfällige Abklärung/Weiterweisung und warum?
- b) Wie verhalten Sie sich in dieser Situation?

3. Glossar für die Höhere Fachprüfung

Handlungsalternativen

Gemeint sind immer Handlungsalternativen der TherapeutIn, nicht der KlientIn. Es geht um Varianten, wie in einer herausfordernden Situation ebenfalls gehandelt werden könnte.

Beispiele:

- Wechsel der therapeutischen Intervention (Gespräch, Behandlung oder Angebot zur Anleitung einer Übung etc.)
- Wechsel der Prozessphasen: z. B. von der Bearbeitung in die gemeinsame Reflexion wechseln

Lernerkenntnisse

Gemeint sind immer die Lernerkenntnisse der TherapeutIn, nicht der KlientIn. Lernerkenntnisse beziehen sich auf die Tätigkeit und das Berufsverständnis als KomplementärTherapeutIn. Sie bestehen aus der Reflexion der Vergangenheit mit konkreten Schlussfolgerungen und Konsequenzen, die für die Zukunft gezogen werden, also persönliche und fachliche Massnahmen zur beruflichen Weiterentwicklung.

Konfliktträchtige Situationen und ethische Dilemmata

Gemeint sind immer Situationen, welche für die TherapeutIn Konflikte und ethische Dilemmata beinhalten. Die OdA KT interessiert im Zuge der HFP, ob die KandidatInnen sich der ihnen stehenden Konflikte und Dilemmata bewusst sind und ihre Handlungsoptionen anhand berufsethischer Prinzipien und Verhaltensgrundsätze reflektieren und begründen können.

Einbezug von Bezugs- und Fachpersonen

Der Begriff „Einbezug“ umfasst ein breites Handlungsspektrum der TherapeutIn. Es geht insbesondere um folgende Möglichkeiten:

- den KlientInnen die Empfehlung geben, das Gespräch mit Bezugs- und Fachpersonen zu suchen;
- in angemessener Weise auf die Dringlichkeit einer medizinischen Abklärung hinweisen;
- in physischen und psychischen Not- und Ausnahmesituationen angemessen handeln;
- die Situation bei Einverständnis oder auf Wunsch der KlientInnen mit Fachpersonen besprechen;
- Abklärungen, die von anderen, z. B. medizinischen Fachpersonen, durchgeführt wurden, in das eigene Handeln einbeziehen;
- siehe auch Tronc Commun KT.

Massnahmen der Qualitätssicherung und –entwicklung

Diese umfassen sowohl die therapeutische Arbeit wie auch die Praxisführung und beziehen sich auf die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität gemäss Lerneinheit 2 der berufsspezifischen Grundlagen des Tronc Commun KT.

Red Flag / Warnleuchte

Der Begriff Red Flag wird je nach Fachgebiet unterschiedlich verstanden und gehandhabt. Für die KomplementärTherapie gilt folgende Definition: Bei Red Flags – oder „Warnleuchten“ – handelt es sich um einzelne Symptome oder Symptomkomplexe. Diese können bei einer Reihe von Krankheiten vorkommen, unter denen es „abwendbar gefährliche Verläufe“ * und/oder Notfälle gibt. Red Flags bzw. Warnleuchten erfordern zwingend eine weitere Abklärung.

Beispiele zur Veranschaulichung: Manche Red Flags sind relativ spezifisch, z. B. „kurzfristige Lähmungen ohne erkennbare Ursache“ für einen Schlaganfall. Andere sind eher unspezifisch, z. B. chronische Müdigkeit oder wiederkehrender Schwindel.

Bei vielen Red Flags ist das Spektrum der möglichen Krankheiten sehr breit, z. B. bei sichtbarem Blut am/im Stuhl reicht es von Hämorrhoiden bis hin zum Rektumkarzinom. Da in der KomplementärTherapie keine Diagnosen gestellt werden, verweist die TherapeutIn die KlientIn immer dann an eine geeignete Fachperson, wenn eine Red Flag benannt wurde. Dabei handelt die TherapeutIn der Red Flag entsprechend angemessen und berücksichtigt die Dringlichkeitsstufe, siehe dazu auch Tronc Commun KT.

* „Abwendbar gefährlicher Verlauf“: Damit bezeichnet man alle Krankheiten, von denen bekannt ist, dass sie unbehandelt einen gefährlichen Verlauf nehmen können. Ein gefährlicher Verlauf führt zu Folgekrankheiten und/oder irreversiblen Schäden und/oder zum vorzeitigen Tod. Werden diese Krankheiten medizinisch adäquat behandelt, besteht die Chance, den gefährlichen Verlauf abzuwenden. Ein unbehandelter Diabetes hat beispielsweise schwere Folgen bis hin zur Erblindung und Niereninsuffizienz.